

31.05.2013

## Mit NINO-Flex auf dem Dach der Welt

### Stoff aus Nordhorn ermöglicht Erstbesteigung des Nanga Parbat – Beispiellose Erfolgsgeschichte



Am Abend des 3. Juli 1953 steht der österreichische Alpinist Hermann Buhl als erster Mensch auf dem Gipfel des 8125 Meter hohen Nanga Parbat im Himalaya-Massiv. Um 19 Uhr hat der 29-jährige Tiroler ohne Sauerstoffmaske das Dach der Welt erreicht. Ausgerüstet sind Buhl und alle weiteren Expeditionsteilnehmer, die in einem Lager 1300 Meter unterhalb des Gipfels zurückgeblieben sind, mit Spezialkleidung aus in Nordhorn hergestellten NINO-Flex-Stoffen.

Von Friedrich Gerlach - Nordhorn. Voller Stolz stellt die Redaktion der Werkszeitschrift „NINO-Bote“ 1953 fest: „Die Spezialkleidung der tapferen Bergsteiger hat sich bewährt. Unser NINO-Flex war leicht zu tragen und sorgte zugleich für Wärme und Wetterschutz. Diese Tatsache wird dazu beitragen, die Nachfrage nach Sportkleidung aus NINO-Flex zu vergrößern.“ Eine Vorhersage, die in Erfüllung gehen sollte. Sowohl die bundesdeutsche wie die österreichische Skinationalmannschaft sind zu

jener Zeit mit Skibekleidung des noch heute bekannten Münchner Modehauses Bogner aus NINO--Stoffen ausgestattet. Die bundesdeutsche Olympiaauswahl in Melbourne 1956, in Rom 1960 und in Tokio 1964 wird von NINO eingekleidet. Noch 1970 besteigt die Fußballnationalmannschaft das Flugzeug zur WM nach Mexiko in sommerlich leichten NINO-Flex-Mänteln.

Der NINO-Flex-Stoff und die daraus hergestellten Mäntel, Jacken und Anoraks entwickelten sich im Verlauf der 1950er Jahre zu „dem“ Erfolgsprodukt der Nordhorner Textilindustrie. „Ich bin entzückt darüber, dass es endlich Regenmäntel gibt, die Farbe in das Stadtbild bringen, so dass man als Frau nicht gezwungen ist, bei Regen einen vollkommen farblosen Sack überzuziehen. Sowohl in der beschwingten Form wie in den leuchtenden Farbtönen gefallen mir die Mäntel besonders“, kommentierte eine Zuschauerin in einem NDR-Rundfunkbericht über die erste große NINO-Modenschau auf der Exportmesse Hannover im Jahre 1950.

Mit NINO-FLEX stieg das Nordhorner Unternehmen NINO in die Champions League der europäischen Textilindustrie auf. NINO-Flex wurde in über 90 Länder außerhalb Deutschlands geliefert. Allein im Jahre 1959 produzierte NINO gut 20 Millionen Meter an NINO-Flex-Stoffen. Die Exportquote der Flex-Stoffe lag bereits bei 35 Prozent. Der Markenname NINO und der NINO-Flex-Mantel waren 80 Prozent aller Bundesbürger bekannt. Fast 60% der in der Bundesrepublik verkauften Baumwollmäntel stammten aus NINO-Produktion. So begann mit der Aufnahme der NINO-Flex Produktion im Jahre 1949 und dem in 1950 folgenden Start einer millionenschweren NINO-Markenwerbung eine Erfolgsgeschichte, die das Unternehmen NINO bis in die Mitte der 1980er fortsetzen konnte. Ein Erfolg, der sowohl der besonderen Qualität der als „Winddicht, wasserabstoßend und atmungsaktiv“ bezeichneten NINO-Flex-Mäntel wie auch einer engen Zusammenarbeit des Hauses NINO mit bekannten Modedesignern wie Heinz Oestergaard und Bessie Becker, Daniel Hechter und Karl Lagerfeld geschuldet war. Sie alle zeichneten und entwarfen Stoffe, Schnitte und Design für hochmodische NINO-Flex-Kollektionen. Ideen, mit denen NINO über Jahrzehnte Bekleidungshersteller auf der ganzen Welt für die Verarbeitung von NINO-Flex-Stoffen begeistern konnte.

In der Sammlung des Nordhorner Stadtmuseums finden sich mittlerweile fast 300 Original NINO-Flex-Mäntel aus den 1950er bis 1980er Jahren. All diese Mäntel dokumentieren zum einen den Wandel der NINO-Gewebe. Während noch in den 1950er Jahren reine Baumwoll/Popeline-Mantelstoffe hergestellt wurden, verarbeitete man seit 1958 in hohem Maße auch Kunstfasern wie „Dralon“ der Firma Bayer oder „Diolen“ von den Chemischen Werken Marl-Hüls. Zum anderen dokumentiert die Sammlung modische Neuerungen in der Mantelmode der Nachkriegsjahrzehnte. Die Flex-Kollektion des Stadtmuseums reicht vom klassischen Trenchcoat der 50er, den farbenfrohen Wende- und Kurzmänteln der späten 60er und frühen 70er Jahre, den Kutscher- und Capemantel der 70er bis hin zu mit edlen Futterstoffen und Pelzbesatz versehenen Winter- und Swingermänteln der 1980er Jahre.

Etliche der NINO-Flex-Mäntel erhielt das Stadtmuseum als Schenkungen aus privatem Besitz, wieder andere wurden nach intensiver Suche von Scouts in Second-Hand-Boutiquen bundesdeutscher Großstädte wie München, Köln, Düsseldorf, Hamburg und Berlin aufgespürt. Die modisch interessantesten Exemplare des NINO-Flex-Mantels finden sich seit April 2011 in der neu eröffneten Dauerausstellung „Menschen, Mode und Maschinen“ des Stadtmuseums im NINO-Hochbau. „Noch heute lösen diese Mäntel angesichts der Qualität ihrer Verarbeitung, ihrer zeitlos anmutenden Eleganz, ihrer hochmodischen Schnitte und Accessoires bei vielen Ausstellungsbesuchern Erstaunen und Begeisterung aus“, berichtet Museumsleiter Werner Straukamp.